

Bw29

KAISER WILHELM-INSTITUT FÜR BIOLOGIE

PROF. FR. v. WETTSTEIN
I. DIREKTOR

BERLIN-DAHLEM, DEN 29. August 1940.
FERNSPRECHER: 76 13 58 u. 76 13 59

17.9.

Herrn
Dr. Carlos Faust
Blanes/Spanien.
=====

Lieber Herr Faust !

Sehr rasch ist Ihr letzter Brief in meine Hände gelangt und die schönen Bilder aus Ihrem Garten liegen vor mir. Mit den Bildern haben Sie zwei Dinge erreicht. Einmal ist die Frage der Blühfähigkeit und Blühwilligkeit der Furcraea etwas, was man wirklich einmal sich genauer ansehen müßte. Diese Erscheinung tritt ja bei manchen Pflanzen der Tropen und Subtropen auf. Am allerbekanntesten ist die Sache bei den Bambusen, ich glaube, ich habe Ihnen schon einmal darüber geschrieben. Hier gibt es in Ostasien und Indien richtige Blühepidemien. Wir haben ja auch hier bei uns solche Dinge, z.B. der Zapfenansatz der Fichten. Voriges Jahr blühten die Fichten in den Alpen besonders reich und heuer sind alle Bäume dick mit Zapfen behängt, dagegen ist die Blüte in diesem Jahr fast restlos ausgeblieben. Schon aus praktischen Gründen, weil es für unsere Obstbäume schon sehr wesentlich ist, müßte man sicher diese Dinge kennen und vielleicht ist eine doch handlichere Pflanze wie die Furcraea zugänglicher als unsere komplizierten Bäume. Wenn man nur einmal wieder freizügig losfahren könnte, dann wäre ich schon längst bei Ihnen und diese Sehnsucht nach Ihrem Garten haben Sie mit Ihren Bildern nun besonders heraufbeschworen. Wie gern würde ich wieder vor den schönen Ginstersträuchen stehen

1192 5264

KAISER-WILHELM-ANSTIFT FÜR BIOLOGIE

und mit Ihnen durch den Garten auf und ab laufen, um so Vieles, was uns am Herzen liegt, zu besprechen. Ich hatte auch eigentlich schon die Absicht zu versuchen, im Herbst einmal hinunterzukommen. Es hat sich aber hier wieder so viel zusammengetan, wo ich jetzt nicht weg kann, so daß ich es doch wieder auf das Frühjahr verschieben muß. Wir hoffen alle, daß bis dahin auch sonst alles so geklärt ist, daß man wieder am Aufbau Ihrer Anlage tatkräftig mithelfen kann. Vor wenigen Wochen habe ich Professor Kupper etwas eingehender gesprochen und dabei spielte Ihr Garten und Ihr Institut eine große Rolle. Hoffentlich haben Sie in diesen Tagen nicht zuviel Schlucken gekriegt. Wie steht es mit Ihrer Wasserleitung? Könnten Sie diese Schwierigkeiten beheben? Wegen der Lebermoose machen Sie sich nicht zuviel Mühe. Ich freue mich auf den Tag, wo wir zusammen in der Gegen von Blanes umherstreifen und dann wollen wir suchen, ob wir es nicht finden. Ich glaube, an den Lehmhängen in dem Ort, wo wir einmal so nett die Ölfrüchte auf Zahnstochern mit den guten Fischchen gegessen haben und den guten Wein aus der Flasche mit dem langen Schnabel zutrinken gelernt haben, dort müßte auch das Lebermoos wachsen.

Viele gute Wünsche begleiten Sie und vor allem der Wunsch, daß wir recht bald in Blanes beisammen sitzen mögen.

Die herzlichsten Grüße von Haus zu Haus in alter Dankbarkeit und Hochschätzung

Ihr

